



## Drei Argumente für gesundheitliche Chancengleichheit

Die vorliegende Begleitdokumentation ist dem Erklärfilm 1 "Drei Argumente für gesundheitliche Chancengleichheit" zugeordnet. Sie bietet die Möglichkeit sich vertieft mit den Themen "gesundheitliche Chancengleichheit und Gerechtigkeit", "ethische und rechtliche Gründe für das Handeln zu Gunsten gesundheitlicher Chancengleichheit", "verhaltens- und verhältnisorientierte Massnahmen" sowie "selektive und universelle Massnahmen" auseinanderzusetzen. Weiterhin enthält sie die Quellen, die für den Film verwendet wurden.

**Link zum Film:** [youtu.be/Cf-J-oy8zzM](https://youtu.be/Cf-J-oy8zzM)

**Autorin:** Sarah Bühler

**Finanziert durch:** Bundesamt für Gesundheit BAG & Gesundheitsförderung Schweiz GFCH

### Vertiefende Literatur, Videos, Podcasts und hilfreiche Plattformen zum Thema

Abel, T. & Schori, D. (2009). Der Capability-Ansatz in der Gesundheitsförderung: Ansatzpunkte für eine Neuausrichtung der Ungleichheitsforschung. *ÖZS* 34, 2. S. 48–64

*Die Autoren stellen den Capability-Approach (CA) von Amartya Sen vor und ergänzen diesen mit Erkenntnissen aus der Kapital-Interaktionstheorie von Pierre Bourdieu. Beide Ansätze beleuchten Grundfragen der sozialen Ungleichheit und können mit den Leitkonzepten der Ottawa-Charta fruchtbar verbunden werden. Sie liefern damit auch Anleitungen für gesundheitsrelevantem Handeln.*

Franzkowiak, P. (2022). Präventionsparadox. In Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (Hrsg.). Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention. Glossar zu Konzepten, Strategien und Methoden. <https://doi.org/10.17623/BZGA:Q4-i094-3.0>

*Der Text erklärt das Präventionsparadox, nämlich das Dilemma, dass bevölkerungsbezogene Präventionsmassnahmen zwar gesamtgesellschaftliche Vorteile bringen, aber nicht denselben spürbaren Nutzen für einzelne Personen haben. Präventive Interventionen, die kleinen Risikogruppen großen Nutzen bringen,*

zeigen für breite Bevölkerungsteile oft geringe oder keine positiven Effekte. Lösungen für dieses Dilemma werden vorgestellt.

Hug, S. & Arn, C. (2018). Chancengleichheit, Gerechtigkeit oder das Gute Leben? In: Suchtmagazin (5). Jg. 44. S. 5 -11.

*Der Artikel beschäftigt sich mit den Konzepten von Chancengleichheit, Gerechtigkeit und dem „guten Leben“ im Kontext von Suchtprävention und -behandlung. Der Artikel betont, dass Chancengleichheit nicht nur durch individuelle Bemühungen erreicht werden kann, sondern auch strukturelle Maßnahmen und soziale Gerechtigkeit erforderlich sind, um das „gute Leben“ für alle zu ermöglichen.*

Kooperationsverbund gesundheitliche Chancengleichheit (2012). Kooperationsverbund „Gesundheitliche Chancengleichheit“. <https://www.youtube.com/watch?v=kBr7lox4VIM>

*Der Film erläutert den Zusammenhang zwischen sozialer und gesundheitlicher Ungleichheit und geht darauf ein, wie die Gesundheit von sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen gezielt gefördert werden kann. In diesem Zusammenhang wird der Kooperationsverbund „Gesundheitliche Chancengleichheit“ vorgestellt, der 2003 auf Initiative der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) gegründet wurde.*

Lampert, T. (2016). Soziale Ungleichheit und Gesundheit. In Richter, M., Hurrelmann, K. (Hrsg.), Soziologie von Gesundheit und Krankheit. Springer Fachmedien Wiesbaden. S. 121- 137.

*Das Kapitel von Lampert beschäftigt sich mit dem Zusammenhang zwischen sozialer Ungleichheit und Gesundheit und zeigt wie unterschiedliche soziale Schichten in Bezug auf Gesundheitsstatus, Lebenserwartung und den Zugang zu Gesundheitsversorgung ungleich betroffen sind. Der Text diskutiert die Ursachen dieser Ungleichheiten und betont die Bedeutung von politischen Maßnahmen zur Reduzierung dieser gesundheitlichen Disparitäten.*

Mackenbach, J.P. (2020). Health Inequalities: Persistence and change in European welfare states. Oxford University Press. S. 149 – 162.

*Im Kapitel 5.3 wird untersucht, wie sich soziale Ungleichheiten in der Gesundheit über Zeit hinweg in europäischen Wohlfahrtsstaaten verändert haben und welche Rolle politische Maßnahmen, wie Sozialstaatssysteme und Gesundheitspolitik, dabei spielen.*

Meyer, K. (2016). Chancengleichheit. In: Goppel, A., Miet, C., Neuhäuser C. (Hrsg.). Handbuch Gerechtigkeit. Springer Verlag. S. 164 – 167.

*Das Kapitel behandelt das Konzept der Chancengleichheit, insbesondere im Kontext sozialer Gerechtigkeit. Es untersucht, was unter Chancengleichheit verstanden wird, und diskutiert die Bedingungen und Herausforderungen, die damit verbunden sind, Chancengleichheit in der Gesellschaft zu erreichen. Es*

*geht auch darum, wie Chancengleichheit in der Praxis umgesetzt werden kann.*

Mielck, A. & Wild, V. (2021). Gesundheitliche Ungleichheit – Auf dem Weg von Daten zu Taten. Fragen und Empfehlungen aus Sozial-Epidemiologie und Public-Health-Ethik. Weinheim Basel: Beltz Juventa.

*Kapitel 4 setzt sich mit der gesundheitlichen Ungleichheit und Gerechtigkeit aus Sicht der Public-Health-Ethik auseinander und geht dabei auch auf Massnahmen zur Förderung der gesundheitlichen Chancengleichheit ein.*

Schweizerische Eidgenossenschaft (2022). Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte. URL: [https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/1993/725\\_725\\_725/de](https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/1993/725_725_725/de)

Das Menschenrecht auf Gesundheit, so wie es im UN-Sozialpakt im Artikel 12 verankert ist, berechtigt jeden Menschen, ein für ihn erreichbares Höchstmass an körperlicher und geistiger Gesundheit zu erreichen. Es verpflichtet den Staat, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass alle Menschen Zugang zu einer angemessenen Gesundheitsversorgung haben und dass sie in eigenverantwortlicher Selbstbestimmung gesund leben und arbeiten können.

Verfassung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) vom 22. Juli 1946 (Stand 8. Mai 2014), SR 0.810.1. [https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/1948/1015\\_1002\\_976/de](https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/1948/1015_1002_976/de)

*Laut Verfassung der WHO (1946, ratifiziert von der Schweiz 1947) bildet «der Besitz des bestmöglichen Gesundheitszustandes ... eines der Grundrechte jedes menschlichen Wesens, ohne Unterschied der Rasse, der Religion, der politischen Anschauung und der wirtschaftlichen oder sozialen Stellung.»*

Weber, D. (2020): Chancengleichheit in der Gesundheitsförderung und Prävention in der Schweiz. Begriffsklärungen, theoretische Einführung, Praxisempfehlungen. Grundlagenbericht. Bern: GFCH, BAG, GDK. [https://gesundheitsfoerderung.ch/sites/default/files/migration/documents/Grundlagenbericht\\_Chancengleichheit\\_in\\_der\\_Gesundheitsfoerderung\\_und\\_Praevention\\_in\\_der\\_Schweiz.pdf](https://gesundheitsfoerderung.ch/sites/default/files/migration/documents/Grundlagenbericht_Chancengleichheit_in_der_Gesundheitsfoerderung_und_Praevention_in_der_Schweiz.pdf)

*Der Bericht behandelt das Thema der sozialen Ungleichheit im Zugang zu Gesundheitsressourcen und präventiven Maßnahmen. Die Praxisempfehlungen umfassen konkrete Maßnahmen zur Verbesserung des Zugangs zu Gesundheitsressourcen, insbesondere für vulnerable Bevölkerungsgruppen wie Migrant:innen, Menschen mit niedrigem Einkommen oder solche in ländlichen Regionen. Es wird betont, dass eine effektive Gesundheitsförderung und Prävention nicht nur universelle, sondern auch gezielte Interventionen erfordert, die die unterschiedlichen Bedürfnisse der Menschen berücksichtigen, um soziale Ungleichheiten abzubauen.*

Weber, D. & Hösli, S. (2020). Chancengleichheit in Gesundheitsförderung und Prävention. Bewährte Ansätze und Erfolgskriterien. Kurzversion für die Praxis. Bern: BAG, GFCH, GDK. <https://gesundheitsfoerderung.ch/node/680>

*Der Kurzbericht umfasst bewährte Ansätze und Erfolgskriterien. Es handelt sich dabei um eine Auswahl des Bundesamts für Gesundheit (BAG), Gesundheitsförderung Schweiz (GFCH), Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK) aus gängigen Kriterien guter Praxis, die für chancengerechte Massnahmen als besonders relevant bewertet wurden.*

## Quellenangaben zum Lehrfilm

Amstad, F., Unterweger, G., Sieber, A., Dratva, J., Meyer, M., Nordstrom, K., Weber, D., Hafen, M., Kriemler, S., Radtke, T., Bucher Della Torre, S., Gentaz, E., Schifftan, R., Wittgenstein Mani, A.-F. & Koch, F. (2022). Gesundheitsförderung für und mit Kindern – Wissenschaftliche Erkenntnisse und Empfehlungen für die Praxis. Bericht 8. Gesundheitsförderung Schweiz. Bericht\_008\_GFCH\_2022-11\_-\_Gesundheitsförderung für und mit Kindern.pdf

[BV] Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom 18. April 1999 (Stand 7. März 2021). <https://fedlex.data.admin.ch/eli/cc/1999/404>

Humanrights.ch (o.Jg.). Menschenrechte in Kürze. Menschenrechte in Kürze - humanrights.ch

Kennerich, M. (2016). Das Menschenrecht auf Gesundheit. Grundzüge eines komplexen Rechts. In: Frewer, A. Bielefeldt, H. (Hrsg.) (2016). Das Menschenrecht auf Gesundheit. Normative Grundlagen und aktuelle Diskurse. transcript Verlag, Bielefeld.

Mielck, A. & Wild, V. (2021). Gesundheitliche Ungleichheit – Auf dem Weg von Daten zu Taten. Fragen und Empfehlungen aus Sozial-Epidemiologie und Public-Health-Ethik. Weinheim Basel: Beltz Juventa.

Schweizerische Eidgenossenschaft (2022). Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte. URL: [https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/1993/725\\_725\\_725/de](https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/1993/725_725_725/de)

Verfassung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) vom 22. Juli 1946 (Stand 8. Mai 2014), SR 0.810.1. [https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/1948/1015\\_1002\\_976/de](https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/1948/1015_1002_976/de)